

## Predigt Jeremia 31, 31 -34

Die Gnade unseres Herrn Jesus Herr Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geists sei mit uns allen und öffne unsere Herzen und Sinne, dass Dein Wort in uns mächtig wird.

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen.

Nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern, schloss, als ich sie bei der Hand nahm um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, obgleich ich ihr Herr war, spricht der Herr;

Sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Herr sein.

Und es wird keiner den anderen noch ein Bruder den anderen lehren und sagen: „Erkenne doch den Herrn“, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide groß und klein, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

### **Einleitung**

Ja , oft ist mir , dass der ganze alte Driss weg müsste, und mein Leben neu geordnet nach einem neuen Regeln laufen müsste, zu oft komme ich in altes Verhalten, bleibe in Vorsätzen stecken und wurschtele mich so durch .

Ja, sagen die Israeliten in der Gefangenschaft in Babylon in der diese Worte entstanden sind, es wäre schon schön, wenn wir hier aus der Fremde wieder rauskämen, in unsere Heimat zurück und dort neu anfangen. Dann würden wir alles besser machen.

Und tatsächlich, einer von den Priesterpropheten, Jeremia hört eine neue Botschaft direkt von Gott.

Diesmal ist es keine Drohung, die der Prophet seinen Mitbürgern verkünden muss, sondern Gott entschließt sich, das alte Leid mit der Sorte Mensch ganz anders anzupacken.

Denn, wenn Gott so zu reden anfängt, „siehe, ich will“,

dann sei ganz Ohr, aufgepasst! Dann tut er entscheidendes kund, sei es Gericht oder Gnade.

Welche „siehe Worte“ fallen ihnen spontan ein?

Na.

Matth. 28,20 und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. **Und siehe**, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

oder

Off 21, 5. **Siehe, ich** mach alles neu, schreib, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss.

### **1.Überlegung: Nun was hat der alte Bund bewirkt?**

Gott hatte die Menschen sich als gegenüber zwar nicht ebenbürtig aber als sein Ebenbild geschaffen, um seine Schöpfung mit ihnen zu teilen, zu bebauen und zu bewahren und beim Abendspaziergang mit ihnen zu plaudern. Alles hatte er ihnen zur Verfügung gestellt. Ein Überfülle an Lebensmöglichkeiten, alles was geschaffen war.

Nach dem Bruch der engen Gottesgemeinschaft im Garten Eden will Gott sie durch Abraham zu seinem Volk machen.

Jedoch auch das Volk Israel war genauso von Misstrauen gegenüber Gott erfüllt wie ihr Vorahnen im Garten Eden.

Sie wollten lieber ihr eigener Herr sein. Sie wollten selber Gott sein, die Weisheit vom Baum der Erkenntnis umsetzen, zwischen gut und böse entscheiden können, was sich Gott vorbehalten hatte.

Lag der Fehler bei Gott? Hat er die Menschen eingeengt? War die Rebellion gegen Gott ein notwendiger Aufstand gegen ein diktatorisches Regime?

Beim Betrachten der Geschichte Israels ist zutiefst unverständlich, was die Israeliten bewogen hat, sich von ihrem Gott abzuwenden. Er war nicht Feind sondern Garant ihrer Freiheit. Jahwe hatte sie bei der Hand gefasst und aus Ägyptenland, immerhin aus einer Sklaverei befreit und herausgeführt, um sie zu einem eigenständigen Volk zu machen und ihnen eine hervorragende Lebensgrundlage in einem fruchtbaren Land gegeben. Wo Milch und Honig fließt wie die hebräische Bildsprache dazu sagt.

Man beißt doch nicht die Hand, die einen füttert. Aber genau das tat Israel, immer und immer wieder. Und auch wir tun das wieder und wieder.

Seiner Güte misstrauen, von Gott getrennt sein, das genau heißt Sünde –das Wort kommt von Sund- große Meerestiefe – siehe Fehmarnsund, er trennt Deutschland von Dänemark, so wie der Mensch von Gott getrennt ist.

Sünde, getrennt sein von Gott, das ist das große Rätsel der Menschheitsgeschichte.

Und was fasziniert uns eigentlich daran Gott zu vergessen oder an ihm zweifeln?

Die Sünde lässt sich von uns weder einordnen noch bewältigen. Alle Erklärungs- Lösungs- und Selbstsühnungsversuche der anderen Weltreligionen scheitern.

Was allein hilft, ist **Erlösung, Befreiung** aus den Fängen dieser heimtückischen Macht, die uns in ihren Bann gezogen hat.

Darum der neue Bund. Hier verheißt Gott Vergebung der Sünden, der Trennung, ein Vergessen der Schuld.

Der alte Bund, die 10 Gebote und ihre Ausführungsbestimmungen, den Gott mit Israel am Berg Sinai geschlossen hatte, war unwiderruflich zerbrochen. Gott zieht bei Jeremia Bilanz:“ sie, die Israeliten haben ihre Verpflichtungen nicht eingehalten.

Uns hält das Gesetz ebenfalls den Spiegel vor, deckt unser Versagen auf: "Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was Gott von dir fordert: nichts anderes als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. Mi 6,8.

Wir erfüllen das nicht.

Wir halten Gottes Wort nicht vollständig, wir üben keine Liebe gegen jeden und jede und zu jederzeit; wir sind oft nicht demütig, sondern stolz und eigenwillig vor unserem Gott.

Das Gesetz kennt aber kein Pardon. Es kennt keine Gnade. Es misst unser Tun und Lassen und stellt uns daraufhin die Rechnung aus. So ernst nimmt Gott sein eigenes Wort. 5.Mo 27, 26, Gal 3, 10.

Daum wird jeder Bund, dessen Vertragsurkunde das Gesetz ist, scheitern. Denn wo immer wir Menschen als Partner mitzuwirken haben, wo immer es ganz oder teilweise an uns hängt, da geht es schief. Der Bund mit Israel ist am Menschen gescheitert. Auf uns ist kein Verlass.

Wir können nicht für uns selbst die Hand ins Feuer legen. Unser Herz das ist auf hebräisch: die Schalt-und Willenszentrale - unser Herz ist wankelmütig kriegen wir in Jer. 17, 9 gesagt: „das Herz ist ein trotzig und verzagt Ding; wer kann s ergründen“.

Es geht nicht wie heute üblich um herzliche Gefühle, Herz und Schmerz: da könnten wir uns leicht herausreden, „mir ist heute nicht so“, „ich kann nicht anders“.

Nein, wir in unserer Willenszentrale schalten da mit voller Überlegung und Verantwortung obwohl wir anders könnten.

Die gesamte Menschheitsgeschichte seit Kain und Abel ist durchseucht von Neid, Missgunst, Krieg. Bei allen bemerkenswerten Errungenschaften auch gerade heutiger, strahlender, präzisester Technik und Kommunikation kommt in der Weltgeschichte letztlich doch nichts anderes zum Vorschein als das düstere Bild menschlichen Versagens auf der ganzen Linie. Wir wissen alles, ....wir produzieren 1/3 unserer weltweiten Ackerflächen für die Tonne, es müßte niemand hungern. aber wir schaffen s nicht die Ernte gerecht zu verteilen.

Daher beschließt Gott: ich muss direkt in ihr Willenszentrum, in ihr Herz. Denn was einer aus innerem Antrieb alles tut, das schafft kein äußerer Zwang, kein Gesetz.

Wir kennen das aus unserer eigenen Kindheit, ihr jüngeren erlebt es bei euren Eltern täglich: z. B Zimmer aufräumen. Wer schafft es denn, mich dazu zu bewegen, wirklich das zu tun, was ich tun soll. Und zwar aus Überzeugung, nicht aus Angst vor Strafe oder um Belohnung willen!

Denn darum geht es Gott ja.

Er will keine Dienstboten -dafür hat er Engel-, er will, das wir ihn lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzer Kraft.

Denken sie mal nach, was sie alles anstellen wieviel Mühe sie sich machen, um einen Menschen zu lieben oder um ihn zu werben, zu sagen ich hab dich lieb, willst du dich auf mich einlassen, willst du mit mir gehen.

-Wie war das noch mal mit meiner Eva, meinem Adam, oder mit der Sache für die ich mich mit ganzem Herzen einsetze.  
Das machen Sie nur, wenn es von innen kommt. Da hilft keine Maskenverordnung. Nur wenn ihr Herz es will, tragen sie so'n Ding und lächeln sogar noch – unsichtbar dabei.  
Und so wie wir in diesen Trennungszeiten, so hält es Gott nicht aus, keinen Kontakt zu uns zu haben

## 2. Überlegung: Sein Plan

Gott überlegt: Ich komme nicht in ihr Herz, weil es verschlossen ist. Sie sind aber verschlossen, weil sie genau wissen, dass sie im Fehler sind und sie fürchten sich vor mir, Rechenschaft ablegen zu müssen. Denn meine Gesetze sind in ihren Gewissen und klagen sie an und deshalb sind sie verschlossen.

Deshalb ist der erste Schritt, dass diese Furcht, dieses immer vorhandene Misstrauen weg muss.

Das geht nur, wenn sie merken, dass ich nichts mehr gegen sie habe, dass ich ihre Schuld und ihre Sünde wegnehme und nicht mehr daran denke.

Dann darf ich sie nicht zur Rechenschaft ziehen. Wenn ich sie **aber nicht** zur Rechenschaft ziehe, dann werden sie über mich lachen und sagen, siehste, was ist das denn für ein Gott, der sich nicht mal an seine eigenen Gesetze hält und alle fünf gerade und alles ungesühnt lässt. Da weiß man ja gar nicht woran man dran ist! Auf den soll ich mich einlassen?

Daher kann Gott hinter seine uns gegebene Lebensordnung der Naturgesetze und der Moralgesetze nicht zurück.

Und wenn sie gebrochen wurden, braucht es Heilung, Sühnung, sonst gibt es keine Gerechtigkeit, keine Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes.

Also was tun, fragt sich Gott.

Nach dieser gesetzten Zeit mache ich etwas Neues zur Grundlage unseres Zusammenlebens.

Das Gesetz fordert Sühnung, da komme ich nicht drum herum. Dann will ich will die Sühnung selbst übernehmen, für die, die sich darauf einlassen.

Ich schicke ihnen meinen Sohn, mein Menschenmodell, meinen 2. ADAM in IHM können Sie erkennen, wie ich mir am Schöpfungsanfang einen Menschen nach meinem Herzen vorgestellt habe. Er wird ihnen nahe bringen wie ich mir das alles mit ihnen gedacht habe.

Einige werden das gut finden und ihm anhängen.

Für andere, wird er eine Zumutung sein, die sie nicht ertragen. Sie werden ihn deshalb töten, so um 33 nach Christus körperlich.

Und dann in späteren Zeiten, so im Jahre 2020 werden sie IHN töten, wenn sie IHN bei der Umsetzung ihrer Willensentscheidungen, beim sich selbst verwirklichen, optimieren, und ihren Lebensstil entwickeln, vergessen und ER nichts mehr dazu sagen darf.

Seinen Tod will ich aus Liebe ertragen für die, die das annehmen und ihre Rebellion gegen mich aufgeben. Mit denen will ich meine Welt zum Ziel bringen. Ich will es nicht ohne sie tun.

Ja es kostet mich das Leben, das im Blut meines Sohnes Jesus Christus ist. Damit ist **meine** Sühnung vollbracht. Ich habe ihnen vergeben und nichts steht mehr zwischen ihnen und mir an unvergebener Schuld im Wege. Davon können sie sich ergreifen lassen und ihr Herz öffnen.

### **3. Überlegung: Was nun für mich zu tun bleibt**

Vertraust du darauf, dass ich dir nichts mehr vorhalte, weil mein Sohn dir alles abgenommen, alles vergeben hat?  
Ja?

Dann will Ich **in dir** und **durch dich** wirken.  
Ich sage dir zu, mit meinem Geist und meiner schöpferischen Kraft in deinem Herzen zu wirken.

Dann weiß jeder Bescheid, was gut und richtig ist. Alle leben danach. Keiner muss mehr Gesetze lernen, denn die Gesetze sind in ihren Herzen. Und alle wissen, dass ich zu ihnen stehe.

Bisher war im Gesetz nur das Wort.  
Das Gesetz sagt: „du sollst“, doch nichts geschieht.

Jetzt sind bei mir im Evangelium Wort und Tat eins.  
Und dieses Evangeliumswort ist die Art und Weise wie Gott an uns handelt.  
Das Evangelium mit Jesus sagt: ich sage es dir, nimm dein Bett und stehe auf – und der Gelähmte steht auf und geht.  
Das Evangelium sagt „Lazarus, komm heraus. Und der an Händen und Füßen gebundene Tote tritt ins Leben.  
Das Evangelium sagt. Mein Kind, dir sind deine Sünden vergeben. Und in diesem Moment wird es hell, denn deine Sünden sind Dir vergeben und vergessen. Nichts trennt dich mehr von deinem Schöpfer und Vater im Himmel.

Wenn wirklich etwas vorangehen soll in unserem Leben, dann muss Gott es ganz allein richten.

Was bleibt mir anders als zu sagen:

Ja mein Gott, komm in mir wohnen

Nach Joh. 14, 3 sagt uns Jesus zu:

Wer mich liebt, wird meine Gebote und meine Worte halten. Und mein Vater wird ihn lieben. Und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Ich weiß mich nun als Gottes Partner geborgen. Er ist in meinem innersten, in meiner Schaltzentrale.

Alles was nun an mich herantritt an Leid oder Freude, trage ich ihm zu und frage ihn. Ich bitte und forsche in seinen Worten und Gesetzen nach Antworten, die er mir nicht versagen wird. Er schreibt sie mir förmlich in mein Herz und in meinen Sinn. Dabei wird es unvermeidlich zu innerlichen Kämpfen kommen.

Doch wie bei Liebenden, werde ich durch ihn **seine** Kräfte erhalten und ein Beispiel für Gottes Mensch in dieser Welt sein und Gottes Ebenbild in dieser Welt spiegeln. Nichts kleineres, nichts anderes ist unser Auftrag. -Wie seit Anfang der Schöpfung- In diesem Jeremia-Text ist es uns vor 2einhalbtausend Jahren prophezeit worden. Die Voraussetzungen sind seit Jesu Auferstehung und Himmelfahrt gegeben.

- Nun sind wir dran.-

Christus will in unserm Herzen wohnen. heißt es in Epheser 3, 17. Damit gewinne ich im Laufe meines Lebens seine Gestalt. Wie sehe ich dann aber aus?

Gott macht aus mir einen Jünger Jesu, sorgfältig verborgen in der Montur des Rentners Hartmut, des Computerfachmanns Stephan, der Erzieherin Heidi, des Konfirmanden Aaron, in der Gestalt von Frauke, Ekkehart, Marianne.

Sie dürfen wahrlich getrost ihren Namen einsetzen. Billiger sind sie bei Gott nicht zu haben.

Herr, komm in mit wohnen...

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus.

**Amen**